

## Interview – Tag der Frauen & Mädchen in der Wissenschaft

**Interviewpartner/in:** Rebecca Schuth, M.Sc. [RS] vom Fachgebiet Kunststofftechnik der TU Ilmenau

**Interviewer/in:** Tanja Klindworth, M.A. [TK] vom PolymerMat e.V.

**TK: Hallo Rebecca, heute ist der Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft, daher würde ich Dir als wissenschaftliche Mitarbeiterin der TU Ilmenau gerne ein paar Fragen stellen. Magst Du Dich zunächst einmal kurz vorstellen?**

*RS: Ich bin Rebecca Schuth, bin 29 Jahre alt und bin schon seit vielen Jahren in Ilmenau. Mein Bachelorstudium Maschinenbau habe ich hier 2012 begonnen und 2015 abgeschlossen. Anschließend habe ich direkt mit dem Masterstudium in derselben Fachrichtung begonnen. 2017 habe ich dieses dann abgeschlossen und bin seit Ende 2017 am Fachgebiet Kunststofftechnik der TU Ilmenau tätig. Dort bin ich Teil der Arbeitsgruppe „Funktionalisierung“ und habe mich dort auf den Bereich „Spritzgießen“ spezialisiert. Das bedeutet, ich befasse mich in meinen Projekten unter anderem mit der Auslegung und Simulation von Spritzgießschnecken, analysiere den Spritzgießprozess oder das Materialverhalten während des Prozesses – befasse mich dort beispielsweise mit Temperatur- oder Druckverläufen – und versuche die Materialeigenschaften zu steuern, indem ich den Verarbeitungsprozess anpasse. Neben der Projektarbeit bin ich auch aktiv in die Lehre eingebunden und bin außerdem verantwortlich für Fachvorträge im Bereich Spritzgießen bei PolymerMat-Veranstaltungen.*

**TK: Warum wolltest Du Ingenieurin werden und warum hast Du Dich für das Studium Maschinenbau und die Richtung Kunststofftechnik entschieden?**

*RS: Technik hat mich schon immer begeistert. Ich habe schon als Kind Dinge auseinandergenommen und auch einfach gerne geschraubt. In der Schulzeit wollte ich sogar KFZ-Mechatronikerin werden. Haha. Dann war es naheliegend, nach dem Abi einen technischen Studiengang zu wählen. Da ich aber noch nicht genau wusste, wo es hingehen sollte, habe ich mich im Bachelor erstmal für den klassischen Maschinenbau entschieden. Die Richtung Kunststofftechnik hat sich dann erst im Master ergeben. Unser damaliger Professor hatte einfach Talent uns das Thema spannend zu erklären und auch super viel Erfahrungen aus der Wirtschaft mitgebracht. Zumal das Thema Kunststoffe besonders in Verbindung mit Nachhaltigkeit sehr aktuell ist.*

*Gerade diese Thematik war für mich ein Grund, mich im Bereich der Kunststoffe zu vertiefen und auch meinen Beitrag leisten zu können, um eine Produktion sparsamer und effizienter auszulegen.*

**TK: Klingt so, als sei das der richtige Weg für Dich gewesen.**

*RS: Ja, klar im Nachhinein betrachtet war es der richtige Weg und auch das richtige Studium. Aber das war mir selbst auch nicht zu jedem Zeitpunkt bewusst. Es gab schon Momente, in denen ich gezweifelt habe, ob ich alles, was gefordert wird, bringe. Zweifel an der Entscheidung etwas Technisches zu machen, hatte ich aber nie, dafür gab's für mich irgendwie nie eine sinnvolle Alternative.*

**TK: Der Maschinenbau oder gerade die Kunststofftechnik sind ja eigentlich eher eine typische Männerdomäne. Wie empfindest Du das?**

RS: *Mir ist es ziemlich egal, ob ich mit einem Mann oder einer Frau zusammenarbeite. Ob jemand in seinem Job etwas taugt, hängt nicht vom Geschlecht ab. Dennoch muss man sich als Frau zumindest am Anfang einer Zusammenarbeit doch vereinzelt erst einmal, in dem was man kann und weiß, „beweisen“. Viele sind sich zu Beginn nicht sicher, was kann „die da“ eigentlich. Wenn das aber geklärt ist, ist die Zusammenarbeit meist locker und respektvoll.*

**TK: Was würdest Du technikinteressierten Mädchen und jungen Frauen empfehlen?**

RS: *Auf jeden Fall das Interesse an der Technik weiterverfolgen, nicht drauf hören was „die anderen“ sagen oder machen. In der Fülle der MINT-Studiengänge gibt es mittlerweile einfach so viel Auswahl, dass für jeden und jede was zu finden ist, wenn man Bock auf Technik hat.*

**TK: Welche Voraussetzungen siehst Du da? Welche Fähigkeiten sollte man vielleicht mitbringen?**

RS: *Die Motivation muss stimmen. Wenn man Interesse hat und sagen wir mal grundsätzliches technisches Verständnis mitbringt, ist das schon die halbe Miete. Ich habe im Studium auch genug Männer kennengelernt, die nicht gut in Mathe, Physik oder so waren. Die haben aber komischerweise nicht dran gezweifelt, ob es für sie die richtige Entscheidung war, oder ob sie es vielleicht nicht schaffen. Die ziehen es durch, im Zweifel irgendwie. Ich habe den Eindruck, Mädchen lassen sich viel zu schnell verunsichern, wenn sie mal auf Verständnisprobleme oder ähnliches stoßen. Das meiste kann man doch lernen. Und der eine lernt eben schneller, der andere langsamer. Das ist aber kein Gradmesser, um zu entscheiden, ob jemand sich „das Richtige“ oder „das Falsche“ als Ausbildung ausgesucht hat. Man muss Lust darauf haben und von sich überzeugt sein, dass man das alles packen kann, weil „die andern das ja auch können!“.*

**TK: Genau. Vielen Dank, Rebecca, für Deine motivierenden Worte und deine Zeit für dieses interessante Interview! Alles Gute für Dich und Deine Karriere!**

Mehr Informationen zum Fachgebiet Kunststofftechnik der TU Ilmenau finden Sie unter <https://www.tu-ilmenau.de/kti/>

